

Verleihung des Helmut-Käutner-Preises 2022 am 20. Mai

Rede des Oberbürgermeisters Dr. Stephan Keller

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Verhoeven!

Sehr geehrte Frau Berger!

Sehr geehrter Herr Krebs!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Zunächst einmal darf ich mich sehr herzlich beim „Virtus-Quartett“ der Robert Schumann Hochschule für die musikalische Einstimmung bedanken.

Gehört haben wir ein Streichquartett von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Film "Die weiße Rose", bei dem Michael Verhoeven 1982 Regie geführt hat.

Die Studierenden werden uns später noch ein weiteres Stück präsentieren.

Sehr verehrter Herr Verhoeven,

Sie erhalten heute den Helmut-Käutner-Preis der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Ich freue mich sehr, Sie aus diesem festlichen Anlass im Plenarsaal des Rathauses begrüßen zu können.

Der Plenarsaal, in dem üblicherweise der Düsseldorfer Stadtrat und seine Ausschüsse tagen, verwandelt sich heute in einen großen Kinosaal.

Wir werden gleich eine kurze Zusammenstellung mit Ausschnitten einiger Ihrer Filme sehen. Das Filmmuseum hat eine kleine Auswahl getroffen, die uns Einblicke in Ihr Gesamtwerk gewähren wird.

Dass Sie mit Ihrer Gattin Senta Berger aus München zu uns an den Rhein gekommen sind, ehrt die Landeshauptstadt.

Einige der heute Anwesenden freuen sich zudem über ein Wiedersehen mit Ihnen. Denn schon 2015 waren Sie hier im Rathaus zu Gast, seinerzeit als Laudator für den damaligen Käutner-Preisträger Ulrich Tukur. Heute nun begrüßen wir Sie als Preisträger.

Im Rathaus willkommen heißen kann ich heute zahlreiche Gäste aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung, aus der Filmbranche, Kunst und Kultur.

Besonders begrüßen möchte ich:

Namhafte Persönlichkeiten aus der Filmbranche, aus Politik und Verwaltung haben am 29. Januar in einer coronabedingt online durchgeführten Jurysitzung ihr Votum für die Vergabe des 17. Helmut-Käutner-Preises abgegeben.

Allen Jurymitgliedern gilt mein herzlicher Dank für ihre Mitwirkung.

Herzlich willkommen heiße ich Herrn Mario Krebs.

Ich freue mich, dass Sie als Autor, Produzent und Theaterwissenschaftler heute die Laudatio auf Michael Verhoeven halten werden.

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, ihn als Kollegen, als Menschen und als Freund zu würdigen.

Begrüßen darf ich außerdem die Vertreterinnen und Vertreter des Konsularischen Korps und alle Mitglieder des nordrhein-westfälischen Landtages und des Düsseldorfer Stadtrates.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
das Genre Film hat in Düsseldorf eine lange Tradition. Sie reicht zurück bis zu den Anfängen der bewegten Bilder.

Davon zeugt unter anderem die sehenswerte Dauerausstellung unseres Düsseldorfer Filmmuseums. Das Filmmuseum pflegt die große cineastische Tradition und hält sie lebendig.

Es erinnert an große Namen, die in Düsseldorf mit dem Film verbunden sind, so etwa an die zweifache Oscar-Preisträgerin und gebürtige Düsseldorferin Luise Rainer.

Außerdem beherbergt das Filmmuseum die Filmsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mit Wechselausstellungen beleuchtet unser städtisches Kulturinstitut die vielfältigen Aspekte des Films und stellt herausragende Persönlichkeiten und ihre Arbeiten vor.

In der angeschlossenen Blackbox, dem kleinen und feinen Programmkinos, werden zudem regelmäßig Filme mit hohem künstlerischen Anspruch gezeigt, internationale Filmefeste gefeiert und Filme abseits des Mainstreams gezeigt. Heute Abend wird Ihr Film „Mutter Courage“ dort gezeigt, sehr geehrter Herr Verhoeven. Vielen Dank, dass Sie dort heute Abend auch für ein Filmgespräch zur Verfügung stehen.

Dem Team des Filmmuseums darf ich an dieser Stelle herzlich danken für sein Engagement für die Filmkunst. Heute danke ich außerdem ganz speziell auch dafür, dass das Team des Filmmuseums die Verleihung des Käutner-Preises so wunderbar mit organisiert hat.

Sehr geehrter Herr Verhoeven,
zum Ruhm der Filmstadt Düsseldorf tragen regelmäßig auch die herausragenden Persönlichkeiten bei, die mit dem Helmut-Käutner-Preis ausgezeichnet werden.

Zuletzt, 2019, wurde diese seit 1982 verliehene Auszeichnung der Regisseurin und Drehbuchautorin Caroline Link zuteil.

Ausnahmslos erhielten großartige Persönlichkeiten den Käutner-Preis, die vor oder hinter der Kamera die Filmwelt prägten oder prägen.

Doch Sie, verehrter Herr Verhoeven, sind ein Preisträger, der den aus Düsseldorf stammenden Helmut Käutner persönlich kannte. In der Komödie „Das Haus in Montevideo“ und in dem Film „Lausbubengeschichten“ haben Sie mit ihm zusammengearbeitet.

Sie haben Helmut Käutner als Regisseur und als Menschen kennengelernt, und sicherlich war er Ihnen ein Vorbild und Lehrmeister.

In einem Pressestatement im Vorfeld des heutigen Tages haben Sie Helmut Käutner als Person beschrieben, die - ich darf dies zitieren - „Schauspielern klare Anweisungen gab, ohne sie einzuengen. Er hatte Charme, Humor und das Talent, die Spiellaune und Phantasie seiner Darsteller anzuregen. Er inszenierte sehr diskret, leise und ließ den Schauspielern ihren eigenen Atem“.

Nun wurden Sie von der Jury als Preisträger des Helmut-Käutner-Preises ausgewählt. Sie sind in seine Fußstapfen getreten und haben eigene Spuren hinterlassen.

Mit dem Helmut-Käutner-Preis anerkennt und würdigt die Landeshauptstadt außergewöhnliche Leistungen des deutschen Films.

Der Käutner-Preis zählt zu den wichtigsten deutschen Filmpreisen. Er ist mit 10.000 Euro dotiert.

Aktuell wird der Preis alle zwei Jahre vergeben und zwar – ich zitiere aus der Satzung – an

„Persönlichkeiten, die durch ihr Schaffen die Entwicklung der deutschen Filmkultur nachdrücklich unterstützen und beeinflussen, ihr Verständnis gefördert und zu ihrer Anerkennung beigetragen haben.“ Es ist, so die Satzung „ein Preis zur Förderung der Filmkultur.“

Sehr geehrter Herr Verhoeven,
mit dem Käutner-Preis wird heute Ihr filmisches Lebenswerk gewürdigt. Zugleich wertschätzen wir Ihr gesellschaftliches Engagement und Ihren kritischen Blick, mit dem Sie als politischer Regisseur auf die deutsche Geschichte geschaut haben.

Seit rund fünf Jahrzehnten setzen Sie sich in Spiel- wie in Dokumentarfilmen auf ebenso einzigartige wie kritische Weise mit der Historie wie mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander.

Für Filme wie „Die weiße Rose“ und „Das schreckliche Mädchen“ werden Sie als eine der „humanistischen Stimmen des deutschen Films“ bezeichnet.

Mit Filmen wie dem Anti-Vietnam-Kriegsfilm „o.k.“ oder dem Film „Menschliches Versagen“ haben Sie die Menschen aufgerüttelt und für aufgeregte gesellschaftliche Diskussionen gesorgt. Zu diesem Film hatte Sie eine im Düsseldorfer Stadtmuseum gezeigte Ausstellung mit dem Titel „Aktion 3 - Deutsche verwerten jüdische Nachbarn“ inspiriert.

Die in „Menschliches Versagen“ aufgeworfene Frage, in welchem Ausmaß die deutsche Zivilbevölkerung von der Einziehung jüdischen Vermögens in der NS-Zeit profitierte, empfanden manche Zuschauenden als verstörend, beinahe provozierend. Doch Sie wollten gerade diese Debatten anstoßen und hatten keine Angst vor unbequemen Wahrheiten.

Für Ihre couragierte künstlerische Herangehensweise und Aufarbeitung der Geschichte hat Ihnen die Jüdische Gemeinde Düsseldorf 1997 die - von ihr seit 1991 ausgelobte - Josef-Neuberger-Medaille verliehen.

Seitdem fühlen Sie sich der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf besonders verbunden. Zudem verband Sie - bis zu dessen Tod - eine kurze, aber intensive Freundschaft zum damaligen Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Paul Spiegel.

Sehr geehrter Herr Verhoeven,
Ihr gesellschaftliches und filmisches Schaffen wurde schon mehrfach gewürdigt,
unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz.

Auf diese Anerkennungen, auf Ihr filmisches Lebenswerk und Ihre Leistungen - als
Filmschaffender und sicherlich auch als Arzt, denn dies ist Ihre zweite Profession -
wird im Folgenden Herr Krebs in der Laudatio noch näher eingehen.

Ich darf für den Moment schließen mit einem herzlichen Glückwunsch zum
Düsseldorfer Helmut-Käutner-Preis!

Lassen Sie uns zunächst aber einen Blick werfen auf Michael Verhoevens filmisches
Werk. – *Film ab!*